Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 249. Mittwoch den 24. Oktober 1838.

Bitte um milde Beiträge zur Unterstützung der Armen mit Holz für den kommenden Winter.

Im Vertrauen auf die Wohlthätigkeit der hiesigen Bürger und Einwohner, welche uns zeither in den Stand gesetzt hat, die Armen hiesiger Stadt, neben der monatlichen Geldunterstützung, alljährlich noch mit etwas Holz für den Winter zu versorgen, haben wir die jährliche gewöhnliche Sammlung milder Beiträge zu diesem Zwecke durch die Herren Bezirks-Vorsteher und Armen-Väter wiederum veranlaßt.

Indem wir solches hierdurch öffentlich anzeigen, ersuchen wir alle wohlgesinnten Bürger und Einwohner ergebenst und angelegentlichst: durch milde Gaben zur Unterstützung der Armen mit Holz im bevorstehenden Winter wohlwollend und menschenfreundlich beizutragen.

Breslau, den 17. Oktober 1838.

Die Armen-Direktion.

Inland.

Berlin, 21. Oktober. (Privatmittheilung.) Der 18. Oktober wurde hier von Seiner Königl. Hoheit dem Prinzen August von Preußen durch ein festliches Diner gefeiert. Es waren zu demselben aber nur solche Gäste eingeladen, die an jener Schlacht Theil genommen hatten, nämlich alle Militairs, von Seiner Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich von Preußen herab bis zu den Regiments-Kommandeurs. Doch waren auch die Prinzen Wilhelm, Adalbert und Waldemar K. K. H. H. gegenwärtig. Bei der Tafel brachte der fürstliche Wirth wahrhaft begeisternde Toaste aus, die zuletzt durch den ehemaligen Kriegsminister General-Lieutenant von Boyen, im Namen der eingeladenen Gäste, durch das Ausbringen eines Toastes auf das erhabene Haus der Hohenzollern erwiedert wurden. — Des jetzige Kriegs-Minister Excellenz fühlt sich seit einiger Zeit unwohl und hat einstweilen die Leitung der Geschäfte dem General-Lieutenant von Stülpnagel übertragen.

Der Leipziger Zeitg. schreibt man aus **Berlin**, vom 18. Oktober: „In der hiesigen Domkirche ward vor einigen Tagen ein zum Protestantismus übergetretener katholischer Pfarrer getraut, ein Ereigniß, welches eine Menge Zuschauer herbeizog. — Sehr zu loben ist der Geist der hiesigen katholischen Geistlichkeit, die bei dem gegenwärtigen Streite durchaus sich den Anordnungen der Regierung gefügt hat, und in keinerlei Weise den gemischten Ehen entgegen tritt. — Vor einigen Tagen starb plötzlich einer der geachtetsten hiesigen Juristen, der Kammergerichtsrath von Griesheim, in der Blüthe des Lebens. Der Verstorbene wird allgemein betrauert, und sein Tod ist ein wahrer Verlust des Collegiums und des Staats. Hr. von Griesheim war lange Dirigent des Kammergerichts-Inquisitoriats und in dieser Stellung vielfach auch mit politischen Prozessen beschäftigt, bei denen er auf die edelste Weise die Strenge des Richters und die Milde seines menschenfreundlichen Charakters zu vereinen wußte. — Die Verwickelungen im Orient und die Möglichkeit eines Krieges zwischen Rußland erregen hier das lebhafteste Interesse, während die Demonstrationen Frankreichs gegen die Schweiz, und der kriegerische Eifer dieser, durch innere Spaltungen nach Talleyrands Ausdruck zwei und zwanzigfach getheilten Republikaner fast wie ein Sturm in einem Glase Wasser erscheint. Es ist gewiß, daß diese gegenseitigen Rüstungen sich schnell bis auf den Kostenpunkt in Nichts auflösen werden, obwohl Frankreich es einst bereuen dürfte, seinen einzigen, ältesten und natürlichsten Verbündeten im rücksichtslosen Vertrauen auf seine Uebermacht und auf die Beistimmung anderer Cabinette auf lange Zeit mit Mißtrauen erfüllt zu haben.

Bonn, 17. Oktbr. Ein Correspondent vom Niederrhein hat unterm 2. d. M. in der „Augsb. Allg. Ztg." einen Artikel abdrucken lassen, worin über den Pfarrer Dr. Binterim und die Wirksamkeit der sogenannten hermesischen Professoren bei der katholisch-theologischen Fakultät in Bonn dem Publikum berichtet wird. Indem wir das über den Pfarrer Binterim Gesagte auf sich beruhen lassen, geben wir dem Publikum aus der zuverlässigsten Quelle die Versicherung, daß die darin ausgesprochenen Behauptungen nichts als leichtsinnige Verdächtigungen sind, deren Charakter um so verwerflicher erscheint, wenn man auf die Zwecke sieht, die dadurch beim Beginnen des neuen Winter-Semesters erreicht werden sollen. Die genannten Professoren haben sich über die Orthodoxie ihrer Lehre und Lehrweise nur mit ihrer vorgesetzten geistlichen Behörde zu benehmen, und so lange diese mit der Garantie, die sie ihr geleistet, zufrieden ist, niemand anders darüber Rede zu stehen. Diese Garantie aber haben sie ihr geleistet und sind sie zu leisten jeden Augenblick bereit, in so fern die Anforderung darauf sich innerhalb der obrigkeitlichen Befugnisse hält. Hätte der Correspondent, der höchst wahrscheinlich unter derselben kirchlichen Behörde statt, deren Zutrauen die sogenannten Hermesianer sich zu erfreuen haben, dieser einen Beweis nicht blos seiner kirchlichen, sondern auch christlichen Gesinnung geben wollen: so hätte er seine Wachsamkeit nach einer ganz andern Seite, wo die Orthodoxie größern Gefahren ausgesetzt ist, richten und sich, statt Falsches und Dinge, die er nicht einmal wissen kann, in die Welt zu schreiben, an diese wenden sollen. (Köln. Ztg.)

Ahrweiler, 16. Oktbr. Der Maler Herbst hat schon seit mehren Wochen auf unsern Bergen, in unsern Thälern und Gründen sein prachtvolles Atelier aufgeschlagen und schafft uns mit jedem Tage neue und immer anmuthigere Bilder. Während er unserem Thale, wahrhaft verschwenderisch, die malerischsten Reize spendet, muß er zu seinem Verdruße sehen, daß in der Hocheifel der Winter seine Landschaften schon mit Schnee lasirt. — Hatte auch der Maifrost uns alle Aussicht auf einen vollen Herbst geraubt, und der Sommer sich wenig um der Winzer Mühen gekümmert, so haben die schönen Herbsttage ihn doch beschämt und uns in etwas entschädigt; denn in unseren besten Lagen sind die Trauben zur vollkommensten Reife gediehen und werden uns, wenn auch nur ein Zehntel der gewöhnlichen Lese, doch einen Wein liefern, der in den vorzüglichsten Bergen dem vierunddreißiger nahe kommt. (Aehnliches berichtet man

Lokales.

— Man könnte Breslau die Stadt der Vereine nennen, so sehr ist für Wissenschaft, Kunst und Gewerbe, wie für sociales Leben und selbst wohlthätige Zwecke, Alles hier in Coterien und Kränzchen zusammengethan und verzweigt. Allein es herrscht darum kein Kastengeist vor; es ist nichts philisterhaft Abgeschlossenes in diesen Vereinen; neben dem Stande rangirt auch die bessere Natur, die höhere Intelligenz, und es ist dem Fremden jedes Standes bald so wohl in Breslau, weil der hiesige Coteriengeist für alle Stände und Inclinationen sorgt wie ein guter Wirth. Unter den älteren Vereinen ist nun wohl der älteste der Privatverein im goldnen Helm auf der Nikolai-Straße; denn er besteht schon seit länger als 300 Jahren. Um die Mitte des 15ten Jahrhunderts verbanden sich nämlich neun Breslauer Bürger, wahrscheinlich der damals hier verfolgten hussitischen Lehre zugethan, zu abendlichen Zusammenkünften an einem besondern Orte, wo sie, ohne Furcht vor Verrath, über ihre Meinungen sich frei aussprechen konnten. Diese waren die Stifter des Helmvereins. Sie versammelten sich anfangs in dem Hause eines Schuhmachers auf der Antoniengasse. Als indeß mit der Reformation Gedanken- und Sprechfreiheit einzog, erweiterte sich der Verein. Man brachte Weib und Kind mit in die Abendgesellschaft, und miethete nun als geräumigeres Lokal, den Garten „zum goldnen Helm", damals dem Bürger Hans Gremel gehörig, der wahrscheinlich diesen Garten auf einem Stücke des Barbarakirchhofes anlegte, das er der damals sehr bedrängten Tuchmacherzunft abgekauft. Urkundlich wenigstens ist es, daß er ihn 1502 einzäumen ließ. 1655 führte noch ein ungehindert freier Durchgang auf das Burgfeld durch den Helmgarten. Von diesem Durchgange scheint der Hirsewinkel (jetzt Röhrgasse genannt) ein übrig gebliebenes Stück zu sein. — Seit jener Zeit versammelte der Verein ununterbrochen sich in diesem Garten, und dessen Besitzer scheinen nicht allein Mitglieder, sondern auch Vorsteher desselben geworden zu sein. Um 1740 schien der Helmverein sich auflösen zu wollen, denn seiner Mitglieder waren nur noch sehr wenige. Der Druck der Zeit und wohl auch das Mißtrauen der Regierung war geschlossenen Gesellschaften nicht eben günstig. Mit der preußischen Besitznahme Schlesiens erhob er sich von Neuem; besonders der Sonntag versammelte eine nicht kleine Anzahl Familien zu heiterer Geselligkeit, und zwar um so mehr, als durch die vergrößerte Befestigung Breslaus die Einwohner mehr auf die innere Stadt beschränkt wurden. — Mit dem Helmvereine, von zwei edlen Mitgliedern desselben gestiftet, verband sich 1827 auch ein Mildthätigkeitsverein, zur möglichen Unterstützung hilfsbedürftiger christlicher Familien, der noch fortbesteht. — Das Haus „zum goldnen Helm" war übrigens 1644 der Schauplatz eines Mordes um religiöser Interessen willen, dessen Ungestraftheit nur zu traurig die österreichische Bekehrungsmaxime jener Zeit offenbarte. Hans Georg von Huhn und Reissendorf auf Großklode, ehemaliger Rittmeister, wurde am 26. Mai jenes Jahres von einem kaiserlichen Obersten von Ramsdorf in den „goldnen Helm" wegen eines Roßhandels beschieden. Dort war außer diesem noch eine Menge Offiziere vorhanden, die mit Huhn sogleich ein Religionsgespräch begannen, und dabei von ihm endlich die Erklärung erhielten, daß er ein Protestant und deshalb aus dem Dienste des Kaisers gegangen sei, um nicht gegen seine Glaubensbrüder fechten zu dürfen. Sogleich erhoben sich Alle mit gezogenen Degen gegen Huhn, der sich in den Hof an einen Brunnen rettete, und heldenmüthig wehrte. Von dem schurkischen Obersten veranlaßt, durchstach

aus Linz.) Die hiesige Lese wird mit Montag dem 22. Oktober beginnen und in unserm, immer mehr besuchten und in seinen Schönheiten gewürdigten Thale die bekannte Lust und Freuden verbreiten, wenn uns das Wetter nur begünstigt.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 18. Oktober. (Privatmitth.) Ich schreibe Ihnen heute unter den mindestens physischen Eindrücken des Kanonendonners und des Glockengeläutes, welche die Feier unsers Konstitutionsfestes begleiten. Da sich indeß diese Feier heut zum 24sten Male in der nämlichen Weise wiederholt, so läßt sich eben nichts Neues darüber berichten, es sei denn, daß der Prinz und die Prinzessin Christian von Dänemark, vom Balkon des Gasthauses „Zum englischen Hofe" herab, dem Parade-Aufmarsch unserer Stadtwehr und des Linien-Militairs auf dem Roßmarkte mit zusahen. Es sollen diese hohen Herrschaften, wie man vernimmt, ihre beifällige Verwunderung über die vortreffliche Haltung dieser Truppen, ihre schöne Bekleidung und Ausrüstung gegen ihre nächsten Umgebungen geäußert haben. Es mag bei diesem Anlaß bemerkt werden, daß schon zu früheren Epochen eben dieses Schauspiel den nämlichen Eindruck auf einen anderen hohen Prinzen machte, der demselben zu wiederholten Malen beiwohnte. Es war dies der hochselige Großfürst Constantin von Rußland, dessen Beifall für unsere Truppen um so schmeichelhafter, da seine Kennerschaft in dergleichen Dingen gewiß außer Zweifel steht. — In Betreff der vorerwähnten durchlauchtigsten Gäste, die am Dienstag Nachmittag hier eintrafen, erfährt man, daß sich ihr Aufenthalt in Frankfurt wohl bis zur nächsten Woche verlängern dürfte. Es werden ihnen zu Ehren mehrere Festivitäten stattfinden. Namentlich wird am Sonnabende der Königl. Dänische Consul P. C. Murem einen glänzenden Ball nebst Souper geben, wozu die Einladungen an das diplomatische Corps und die ersten Notabilitäten des Handelsstandes bereits vor einigen Tagen erfolgt sind. — Der zweite Wahlakt für die Erneuerung der gesetzgebenden Versammlung hat ganz das Resultat geliefert, das sich von den Unwahlen erwarten ließ. Von den 45 Mitgliedern, welche die Bürgerschaft zu dieser Versammlung entsendet, waren bereits im vorigen Jahre 33 mit eben derselben Mission beauftragt worden, acht andere gehörten zu den Suppleanten, so daß eigentlich nur vier ganz neue Wahlen stattgefunden haben. Am Donnerstag der nächsten Woche wird die ständige Bürgerrepräsentation, und an dem darauf folgenden Dienstage der Senat die betreffenden Wahlen vollziehen. Eine jede dieser Körperschaften hat aus ihrer Mitte je 20 Mitglieder zur vorgedachten Versammlung abzuordnen, die sodann am ersten Montage des Novembers in Thätigkeit treten wird. — Man hatte hier, wie schon berichtet wurde, der Abrechnung für Mitte Monats nicht ohne einige Spannung entgegen gesehen. Indeß könnte dieselbe ohne weitere Schwierigkeiten als solche bewirkt werden, die sich aus dem sehr fühlbaren Mangel an baaren Ausgleichungsmitteln ergeben. In Folge davon mußten die Spekulanten auf das Steigen allerdings sehr bedeutende Opfer bringen und namentlich für Integrale einen monatlichen Repert von ¼ pCt. sich gefallen lassen. Gleichwohl sind diese Papiere seitdem wieder um ½ pCt. gestiegen, was den günstigen Berichten aus Holland zuzuschreiben ist. Diese nämlich deuten darauf hin, daß die Regierung, im Fall daß der schlimme Status quo sich auch über den nächsten Termin der fälligen Zinszahlungen für die mit Belgien gemeinschaftliche Schuld hinaus verlängern sollte, abermals in den Generalstaaten darauf antragen würde, für diese Zahlungen die benöthigten Gelder zu verwilligen. Die diesfällige Willfährigkeit dieser Versammlung aber wird kaum noch in einigen Zweifel gezogen. Für Taunus-Eisenbahuenactien liegt jedwede Spekulation gänzlich darnieder, ohne daß die jetzt im Gange begriffenen Expropriationen auf dem Frankfurter Staatsgebiete und in der Gemarkung Hochheim solche wieder zu beleben vermöchten. Der Durchschnittscours dieser Actien behauptet sich zu nur 8 pCt. Agio, was gegen die 70 bis 80 pCt., die man vor einem Jahre etwa dafür bezahlte, einen seltsamen Abstich bildet. Der größte Nachtheil erwächst daraus den hiesigen Kapitalisten, in deren Händen sich, bis auf Weniges, glaubwürdigen Angaben zufolge, die ganze Masse der Actien (10000 Stück) mit Ausnahme jener 2000 Stück, befindet, welche die herzoglich-nassauische Domainen-Verwaltung für eigene Rechnung zurückbehalten hat. — Mit dem Bau unserer neuen Münze geht es rasch vorwärts, so daß sie im nächstkommenden Jahre bereits wird in Thätigkeit treten können. Auch ist ein Münzwardein in der Person des Herrn Rößler von Darmstadt, eines noch jungen Mannes, ernannt worden, der einstweilen fremde Länder bereist, um den Bereich seiner Kenntnisse in dem Fache durch Besichtigung der dortigen Münzanstalten zu erweitern.

Zwickau, 17. Octbr. Im Laufe der vorigen Woche ist in unserer Nähe von der hiesigen Steinkohlen-Kompagnie ein Steinkohlenlager gefunden worden, bis heute 16 Fuß mächtig, ohne noch völlig durchbohrt zu sein. Die Bohrversuche werden fortgesetzt, und man sieht der Mittheilung der weitern Erfolge dieser für die vaterländische Industrie so wichtigen Unternehmung entgegen.

Hannover, 17. October. Noch immer herrscht undurchdringliches Dunkel über die Absichten des Kabinets; da sich die Verwickelungen jedoch immer mehr häufen und wohl nur mit einer Stände-Versammlung zu lösen sein werden, so ist kein Zweifel, daß man eine solche berufen wird. Da nun Alles daran liegen muß, noch vor Neujahr, der später möglichen Steuerverweigerungen wegen, eine gründliche Lösung jener Verwickelungen zu erhalten, so wird dieselbe ohne Zweifel auch sehr bald berufen werden. Wie es heißt, soll die Absicht schon längst gewesen sein, die die Stände berufende Proklamation zu erlassen; da man aber darin zugleich — wie das Gerücht sagt — erklären wollte, daß man hinsichtlich der neuen Verfassung zu bedeutenden materiellen Concessionen bereit sei, so soll diese Erklärung allerhöchsten Orts verworfen worden sein, was, wie man sagt, darin seinen Grund haben soll, daß man, nachdem man früher die Versicherung gegeben, daß Alles gut und ohne innere und äußere Hindernisse abgehen werde, nun es nicht wagt, dem Könige den vollen Umfang der jetzigen Verlegenheiten zu offenbaren. Ob man mit dem Stadtdirektor Rumann unterhandelt habe, um sich dieses ausgezeichneten Mannes bedienen zu können, der auch nicht abgeneigt gewesen, auf die Wünsche des Kabinets einzugehen, eine Vereinbarung aber zuletzt ebenfalls gescheitert sei, das sind Gerüchte, die übrigens selbst bei Ungläubigeren Beifall finden. — Einem anderen Gerüchte zufolge, würde man die Stände-Versammlung nicht eher wieder berufen, als bis man die Entschließung der hohen Bundesversammlung auf die Königl. Hannöverscher Seits offerirte Auseinandersetzung der Verfassungsverhältnisse (an welcher der Geheime Kabinets-Rath Leist dem Vernehmen nach arbeitet) kennte. Demnach dürfte eine Berufung der Stände vor Neujahr wohl schwerlich zu erwarten sein. — Mögliche Steuerverweigerungen würden auf rein gerichtlichem Wege, bei den direkten Steuern im Wege der Klage (nach geschehener exekutorischer Beitreibung der Steuern auf administrativem Wege), bei den indirekten Steuern aber gar nur als Einrede verhandelt werden. Von den Gerichten aber sollen mehre das Staatsgrundgesetz als noch bestehend anerkennen, wie das Kabinet denn auch schon in der unangenehmen Nothwendigkeit sich befunden haben soll, bei einzelnen Erkenntnissen einiger Gerichte, z. B. der Justizkanzlei zu Hildesheim, daran zu erinnern, daß das Staatsgrundgesetz aufgehoben sei. (Lpz. Z.)

Oesterreich.

Insbruck, 12. Oktbr. Gestern Abend trafen Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbgroßherzogin v. Hessen-Darmstadt unter dem Namen einer Gräfin von Rheinheim mit Suite, von Tegernsee kommend, hier ein, nahmen Ihr Absteigequartier im Gasthofe zur goldenen Sonne, und setzten heute Mittag Ihre Reise nach Trient fort. — Heute kamen auch Ihre Majestät die Königin von Baiern unter dem Namen einer Gräfin von Wittelsbach mit Gefolge hier an, und nachdem Sie im Gasthofe zur goldenen Sonne Ihr Frühstück eingenommen hatte, setzte Sie mit Ihrer Königl. Tochter der Frau Erbgroßherzogin Ihre Reise nach Trient fort, um dort vereint Ihrer Majestät der Königin von Griechenland Besuch abzustatten.

Großbritannien.

London, 13. Oct. J. Maj. die Königin Victoria genießt einer blühenden Gesundheit und sieht viel besser aus, als vor einiger Zeit zu London; die gesunde Luft in Windsor und eine geregelte Lebensweise tragen das Meiste dazu bei. Die Hofhaltung ist sehr einfach und stille; man kann Stundenlang um das Schloß gehen, ohne zu gewahren, das eine Königin darin verweilt. Ueberall herrscht ländliche Stille und selbst in dem Städtchen Windsor ist es nur des Sonntags lebhaft, an welchem Tage viele Besuche aus London, angelockt durch die große Schnelligkeit und Gemächlichkeit, womit man jetzt hierher gelangt, kommen. Man fährt nämlich auf der Eisenbahn, Great Western genannt, in weniger als einer Stunde von London nach Slouch (20 englische Meilen) und von da im Omnibus in funfzehn Minuten nach Windsor. Die Gärten in Windsor, wie auch die hohe Terrasse vor dem Schlosse, von welcher man die schönste Aussicht

---

ihn endlich ein Lieutenant Servatius von hinten mit der Klinge, so daß er am folgenden Tage starb. Der Mörder wurde zwar festgenommen, indeß ein kaiserliches Rescript befahl dem Magistrat, ihn schwören zu lassen. Er verstand die Weisung, beschwor lachenden Muthes seine Unschuld, und war frei. — Haereticis non est servanda fides!

— Heine, der geniale Heinrich Heine, der mit seinen Liedern und Reisebildern eine neue Epoche in unserer Literatur begründete, war 1823 (also vor der Erscheinung der Reisebilder) Mitarbeiter an den „deutschen Blättern," die damals, von Karl Schall und Karl v. Holtei herausgegeben, bei Graß, Barth und Komp. in Breslau erschienen, aber schon nach Jahresfrist wieder verwelkten, trotz jenem hülfreichen Genie.

Wissenschaft und Kunst.

— Der Nürnb. Corresp. hat unter Andern die Zündmaschinen, als der Gesundheit nachtheilig, darzustellen gesucht. (S. Bresl. Z. Nr. 244.) Zur Beruhigung der Besitzer von Platina-Zündmaschinen meldet jetzt dasselbe Blatt: Daß ein Platinaschwamm, auf welchen arsenikhaltiges Wasserstoffgas strömt, augenblicklich seine Glühkraft verliert, also bei dem folgenden Daraufströmen des Wasserstoffgases nicht mehr erglüht; daß demnach jede Platinazündmaschine, welche Dienste leistet, dadurch auch beurkundet, daß sie reines, unschädliches Wasserstoffgas enthält.

— Der Hannoverschen Ztg. schreibt man aus Wien vom 11. Oktober: „Man vernimmt hier, daß Herr v. Pilat die Redaktion des Oesterreichischen Beobachters niederzulegen gesonnen sei, und das Blatt in dieser Gestaltung dann aufhören werde. Dagegen soll ein anderes neu entstandenes halbpolitisches Blatt zu einer Zeitung umgestaltet werden. Herr v. Pilat, gegenwärtig Hof-Secretair bei der Staats-Kanzlei im außerordentlichen Dienste, würde dann wahrscheinlich in die regelmäßige Carrière treten und Gelegenheit zur Berücksichtigung seiner vielen Verdienste finden."

— In Hamburg ist ein Violinist, Hr. Wolff, eingetroffen, welchen man mit Ole Bull vergleicht. Man liest im Correspondenten: „Es ist merkwürdig, daß alle auswärtigen Beurtheilungen stets Wolff und Ole Bull mit einander vergleichen, und dem Ersteren, was Gediegenheit des Spiels, Reinheit und Nüancirung des Vortrags betrifft, unisono den Vorzug geben. Wir sind überall nicht geneigt, Künstler mit einander zu vergleichen und ihren Werth nach fremden Leistungen zu bestimmen, dennoch befremdet uns die Sprache jener Journale nicht, da es dem aufmerksamen Hörer unmöglich entgangen ist, daß Ole Bull nur in einer einzigen Vortragsweise — der des Elegischen — wirklich Eminentes leistet; mithin, wie es uns selbst ergangen, bei einmaligem Hören leicht überschätzt und als der primus inter pares bezeichnet wird. Wolff leistet, wie wir zu hören Gelegenheit hatten — nicht nur in einer einzigen Vortragsweise Ausgezeichnetes, sondern sein Gefühl ist flexibel genug, um die mannigfachsten Stimmungen des Gemüthes aufzufassen und mit künstlerischer Vollendung wieder darzustellen, und hierin steht er, wollte man ihn im Technischen auch nur neben Ole Bull stellen, als Künstler demselben voran. Die gemessene Ruhe des jungen Meisters, sein, jedem Streben nach Auffallendem fernes, bescheidenes Auftreten überrascht."

Mannichfaltiges.

— In Lübeck haben die Beduinen auf dem Theater Vorstellungen, nicht ohne Beifall, gegeben. Man hegt jedoch Verdacht gegen die

über das Land genießt, stehen während der ganzen Woche dem Publikum geöffnet, und des Sonntags ist auch demselben in dem vor der Terrasse liegenden kleinen, mit Blumenbeeten, Statuen und springenden Fontainen versehenen Garten der Zutritt erlaubt. Da wandelt denn die junge Königin des Nachmittags inmitten der großen Anzahl, aus London und der Umgegend herbeiströmenden, Besucher jeden Ranges und Standes, welche die Königin oft so dicht umringen, daß sie genöthigt ist, mit ihnen zu sprechen. Weit entfernt aber, daß die Königin darüber unzufrieden sei, scheint ihr dieses Zusammensein zu gefallen und sie zeigt gegen Alle die größte Freundlichkeit. Ihre Majestät ist meistens einfach gekleidet, und hat eine angenehme freundliche Gesichtsbildung, auf welcher Jugend thront, eine schöne Gestalt und gefällige Manieren.

Am letzten Sonntage geleiteten 150 polnische Flüchtlinge einen tapfern Waffengefährten, den 26jährigen Ernst Aweydé aus Litthauen, zu Grabe. Der Veteran Dwernizki führte den Trauerzug, dem sich viele theilnehmende Engländer anschlossen. Der Verstorbene fiel als Opfer seines Fleißes, mit dem er Arbeiter in einer Zinkfabrik Weib und Kind redlich zu nähren bestrebt war. Ein Freund hielt ihm die Leichenrede.

Frankreich.

Paris, 15. Okt. Die Presse, das von Emil Girardin redigirte Journal, welches allgemein für das Organ der Hofpartei gilt, läßt sich über die Angriffe des Journal des Débats, das im Dienste des Ministeriums steht, gegen die russische Politik also vernehmen: „Man weiß, daß das Journal des Debats die Zerstörung des russischen Reichs und den Sturz des Hauses Romanoff unternommen hat. Beide befinden sich noch im besten Wohlsein. Das angeführte Journal hebt in seinem Bureau noch verbrauchte Argumente des Liberalismus der Restauration auf, und da dieselben nicht mehr auf die Politik im Innern angewendet werden können, so braucht es sie im Dienste der äußern Politik. Diese Politik wird in Frankreich sehr unterhaltend gefunden, und es scheint, daß man sie in der Fremde für nicht weniger belustigend hält. Glückliches Journal, welches das Vorrecht besitzt, seine Leser unter allen Breitengraden zu ergötzen! Das „Journal des Débats“ will das russische Reich zum Vortheil Polens vertilgen; dasselbe Blatt, welches zu seiner Zeit bei Gelegenheit des italienischen Aufstandes so klar gezeigt, daß man mit Unrecht sich seinen Unabhängigkeitsträumen überließe, hat nicht aufgehört, dem polnischen Aufstande zuzurufen, daß er tausendmal Recht hätte, dem Antriebe seiner Nationalität Gehör zu geben; das Journal, welches jährlich seine Logik erschöpft, um zu beweisen, daß die Regierung nicht in den innern Angelegenheiten Spaniens, unsers Nachbarlandes, interveniren dürfe, predigt vierteljährig eine Schilderhebung zu Gunsten Polens, eines Landes, das von uns durch einen weiten Raum und durch mächtige Staaten geschieden ist; das Journal, welches seinen Abonnenten erklärt, daß die wünschenswerthe Politik nicht immer die ausführbare Politik ist, und daß man oft den Thatsachen die hochherzigen Ideen opfern muß, fängt an, den Generalmarsch zu schlagen wie ein Kind, das eine neue Trommel bekommen, und will, daß die französische Armee mit Sack und Pack ins Feld rücke, um an den Ufern der Weichsel Theorieen, die ein wenig der Erörterung unterliegen können, gegen ganz positive Wirklichkeiten Geltung zu verschaffen; dieses Journal, welches den Frieden im Innern predigt, bläst den Krieg im Auslande an; dasselbe Blatt, welches sich in Brüssel geduldet, gebärdet sich zu Warschau ungeduldig. Fügen wir hinzu, daß, wenn der vom „Journal des Débats“ an Rußland erklärte Krieg den Prinzipien dieses Journals in seinem Zwecke widersprechend, kindisch in seiner Form, unfruchtbar in seinen Resultaten erscheint, er unerklärbar hinsichtlich seiner Mittel genannt werden muß. So hat neulich das „Journal des Débats“ einen Ukas des Kaisers veröffentlicht, worin den Schneidern von Warschau anbefohlen wird, ihre Kunden inskünftige nach der Mode von Petersburg zu kleiden. Die Erfindung war an sich posstrlich genug; die Polen haben sich sehr ergötzt. Es ist unnöthig, zu sagen, daß man sich in Polen stets kleidet, wie man es versteht und kann, und daß dieser Ukas des Kaisers nirgendwo anders als in der pantagruelischen Einbildungskraft des „Journal des Débats“ existirt hat.“

Osmanisches Reich.

Das M. Chronikle schreibt aus Konstantinopel vom 17. Sept.: „Es wurde bereits gemeldet, daß der polnische General Czaranowski zu der in Kurdistan stehenden Armee, unter Hafiz Pascha, abgegangen sei. Man glaubt, es sei russischer Einfluß gegen ihn in Thätigkeit. Der preußische Gesandte hat an Nuri Effendi eine Note erlassen, des Inhalts, daß die preußischen Offiziere im Dienste der Pforte ihre Entlassung zu nehmen haben, wenn Hafiz Pascha an den polnischen General ein Commando übertrage. Die Pforte soll hierauf erklärt haben: General Czaranowski sei nicht mehr Pole, sondern englischer Unterthan, und der Baron Königsmark könne an die preußischen Offiziere bei der Armee Hafiz Pascha's keine Verhaltungsbefehle erlassen. Baron Königsmark erwiderte: er habe sich an seine Regierung gewendet.

Salonichi, 22. Septbr. Die große Wachsamkeit, mit der man seit einiger Zeit den Piraten überall auflauert, schien sie aus den hiesigen Gewässern entfernt zu haben, indeß beweist nachstehender Vorfall das Gegentheil und zeigt zugleich, welcher Kühnheit diese Elenden fähig sind. Ein jüdischer Kaufmann und ein griechischer Faktor, die sich, der Erstere mit einigen Waaren, der Letztere mit etwa 15,300 Piastern in einem Boote von hier nach Karitza begeben wollten, sind völlig ausgeplündert worden. Der Grieche wurde durch die Räuber überdies noch gezwungen, an seine Eltern zu schreiben und sie zu bitten, ihm eine gleiche Summe wie die, welche die Räuber ihm abgenommen, als Lösegeld zu übersenden. Die Mannschaft eines anderen Seeräuber-Schiffes, das in der Bucht von Monte Santo von einem, wie man glaubt, türkischen Schiffe verfolgt wurde, rettete sich dadurch, daß sie ans Land gingen und ihr Schiff versenkten. Die Bemannung des Kriegsschiffes ließ sich durch ihren Eifer hinreißen, ebenfalls ans Land zu gehen, und die Piraten zu verfolgen, wo sie indeß bei dem ungünstigen Terrain zehn Mann verloren. Die Räuber entkamen unter dem Schutze der Nacht.

(J. de Sm.)

Universitäts-Sternwarte.

23. Octbr. 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Mgs. 6 U.	28″	0,10	+ 8, 0	+ 4, 8	0, 3	ONO. 1°	dickes Gewölk
= 9 U.	28″	0,45	+ 8, 0	+ 6, 4	0, 9	O. 4°	überwölkt
Mtg. 12 U.	28″	0,54	+ 8, 6	+ 8, 0	2, 3	NO. 13°	= =
Nchm. 3 U.	28″	0,38	+ 8, 6	+ 7, 5	1, 8	NO. 8°	Wölkchen
Abd. 9 U.	28″	0 37	+ 7 0	+ 3, 4	1 4	N. 11°	kleine Wolken

Minimum + 3. 4 Maximum + 8, 2 (Temperatur) Oder + 7, 1

Redaction: E. v. Baerst und H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Aechtheit ihres Ursprunges und meint, da sie ihren nächsten Weg nach Kopenhagen nehmen werden, daß sie deshalb nicht weiter nach Deutschland eindringen wollten, um gründlichen Untersuchungen zu entgehen.

— Bei der Einfahrt der kaiserlichen Majestäten und des Hofes im Golf von Venedig hat sich folgender tragikomischer Vorfall ereignet. Eine der tausend Gondeln, welche den Zug theils begleiteten, theils erwarteten, war mit aufgeputzten Neugierigen übervoll geladen. Im Enthusiasmus und vor lauter evivas seinen schwankenden Platz vergessend, stürzt ein junger Mensch, eben wie er den Hut jubelnd schwingt, über Bord. Wie auf Commando will Jeder sehen, wie es ihm ergehe, und springt auf die Seite, von welcher der Aermste in die Wogen gestürzt war. Dadurch verliert die Gondel das Gleichgewicht und schlägt um. Ein Unfall ernsterer Art war nicht wohl möglich, denn von allen Gondeln springen Schwimmer in das Meer, um die nassen Freunde zu retten. Dennoch verursachte der Vorfall einige Minuten lang Störung, bis man sah, daß die evivas auch aus den Wellen forttönten und Einzelne sogar sich im Wasser rangen, je nachdem ein Schwimmer zufällig einen andern zur Rettung gepackt hatte. Bald war die Gondel aufgerichtet und die durchnäßten Venetianer jubelten ihren Enthusiasmus wo möglich noch lauter in die Lüfte, als die trocken gebliebenen. Der Kaiser hatte den Vorfall bemerkt, und wenn irgend etwas geeignet war, die Freude auf diesem Punkt der unzählbaren Masse von Fahrzeugen zu vermehren, so mußte es die Herablassung sein, mit welcher sich derselbe nach dem etwaigen Unfall erkundigen ließ.

— Vor einem Pariser Gerichtshofe begann der Angeklagte seine Vertheidigungsrede in Versen. Der Präsident wollte dies zunächst nicht gestatten, indem „diese Sprache nicht die der Wahrheit sei (!) und nur auf die Bühne gehöre.“ Auf die Einrede des Anwaltes aber beschloß der Gerichtshof, der Angeklagte dürfe in Versen reden, da kein Gesetz es verbiete. Nach Beendigung seiner ungereimten — gereimten Vertheidigung wurde der Dichter, ein ehemaliger Polizeibeamter, zu einem Jahr Gefängniß und fünfhundert Franken Geldstrafe verurtheilt.

Homonyme.

Es ist ein Hals von Stein,
Pflegt giftig auch zu sein
Und blüht im Mondenschein,
Nur falle nicht hinein. F. R.

Homonym-Räthsel.

Jüngst war mir in Paris mein Jean erkrankt,
Doch ward er hergestellt durch Doktor Brune.
Als ich ihn nun bezahlt und ihm gedankt,
Frug ich den Doktor, welche Medizin
Als Waffe ihm gedienet, zu bekämpfen
Die Krankheit, — und so glücklich sie zu dämpfen: —
Eh bien — lacht er, und sagte mir sofort,
Der Doktor sprach kein einzig deutsches Wort,
Wodurch er sie geheilt; jedoch damit zugleich
'ne Waffe, die sonst nur spedirt ins Todtenreich.

F. R.

Theater = Nachricht.
Mittwoch den 24. Oktober: „Der Barbier von Sevilla." Komische Oper in 2 A. v. Rossini.

Der Chor an hiesiger Bühne soll noch durch zwei Tenoristen verstärkt werden. Qualificirte Individuen belieben sich zu melden bei dem Kapellmeister **Eugen Seidelmann.**
Breslau, den 23. Oktober 1838.

Todes = Anzeige.
(Verspätet.)
Mit dem Gefühl des tiefsten Schmerzes zeige ich meinen entfernten Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst an, daß mir der unerbittliche Tod am 13ten d. M. Abends um 3/4 auf 9 Uhr meine innigst geliebte Gattin, Louise Karoline geb. Kuhnau aus Brieg, nach langem schweren Kampfe in dem blühenden Alter von 29 Jahren und 21 Tagen gewaltsam entriß. Wer die vortreffliche Mutter meines kleinen Otto und unsere 6 Jahr 2 Monate glückliche Ehe kannte, wird den für mich unersetzlichen Verlust gewiß recht herzlich mit mir bedauern.
Neisse, den 18. Oktober 1838.
Der Kaufmann Karl Lange.

Todes = Anzeige.
Am 15ten d. M. endete früh um 6 Uhr am Nervenschlage auf Sasterhausen ihr dem Wohlthun und reiner Menschenliebe gewidmetes thätiges Leben, Frau Sophie Flügel = Hasenclever, geborne Stüber, Besitzerin der Güter Sasterhausen und Raaben und der Handlung Hasenclever Ruck & Comp., im 69sten Jahre.
Ihr Andenken wird Allen, welche ihr näher standen, unvergeßlich sein, und ihr Geist wird in den reichen Stiftungen fortleben, welche sie zum Wohle der Guten gründete. Diese Anzeige widmet, allen Freunden und Bekannten der Verstorbenen statt besonderer Meldung:
Joh. Wilh. Oelsner,
Geheimer Commerzien = Rath,
als Erbe.
Landeshut, den 17. Oct. 1838.

Den 6. November beginnt unter Leitung des Herrn Baptiste der Tanz-Unterricht in meinem Institut, an welchem noch einige Töchter aus anständigen Familien Theil nehmen können.
verw. Pastor Preuss, Vorsteherin.

Bei A. L. Ritter in Arnsberg ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:
Gebühren = Taxe
für die Ober- und Untergerichte, so wie für die Justiz-Kommissarien und Notarien in den Provinzen des Königl. preußischen Staats, worin das Allgemeine Landrecht und die Gerichts-Ordnung eingeführt worden.
Mit Zusätzen und Erläuterungen.
Dritte, verbesserte und mit den Zusätzen bis auf die neueste Zeit versehene Auflage
von
M. F. Esselen,
Königl. Hofrath und Ober = Landesgerichts = Deposital = Rendanten.
Folio. Preis 2 Rtlr.

Im Verlage von E. H. Schröder in Berlin ist so eben wieder erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:
Dorn, J. F., Praktische Anleitung zur Ausführung der neuen flachen Dachdeckung, Anlegung künstlicher Fußwege etc. Mit Zeichnungen verschiedener Dachkonstruktionen zu flachen Dächern und Dachrinnen. **Dritte**, bedeutend vermehrte Auflage. gr. 8. Geh. Preis 1 Rtlr.

Bei Ferdinand Dümmler in Berlin erschien so eben, und ist in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau eingegangen:
Entscheidungen des Königl. Geheimen Ober-Tribunals, herausgegeben im amtlichen Auftrage von Dr. **Aug. Heinr. Simon** und **H. L. von Strampff. Dritter Band.** gr. 8. Preis 2 Rtlr. 10 Sgr.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau und in allen Buchhandlungen ist zu 1 Rtlr. 3¾ Sgr. zu haben
Gothaisches genealogisches Taschenbuch
auf das Jahr 1839.
Mit acht Bildnissen in Stahlstich.
Gotha bei Justus Perthes.
Der Gehalt und die durch fortdauernde Mitwirkung hochstehender Männer verbürgte Zuverlässigkeit dieses seit nun 76 Jahren alljährlich auch unter dem Titel: Almanach de Gotha erscheinenden genealogisch-historisch-diplomatischen Almanachs ist an allen Höfen Europa's, so wie von Diplomaten und Geschäftsmännern jeden Standes entschieden anerkannt. — Gleicher Gunst erfreut sich der Begleiter desselben, das
Genealogische Taschenbuch
der
deutschen gräflichen Häuser,
dessen zwölfter Jahrgang a. d. J. 1839, über 500 gräfliche Familien enthaltend, zum Preis von 1 Rtlr. 15 Sgr. erschienen ist.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke) ist angekommen:
Berliner Kalender
auf 1839.
Mit 13 Stahlstichen, der vollständigen Genealogie und den Postkursen. 1½ Rtlr.
Berliner Taschen = Kalender
auf 1839.
Mit Gedichten und 8 Kupfern. 10 Sgr.

An alle Buchhandlungen, in Breslau an G. P. Aderholz ist jetzt versandt:
Historisches Taschenbuch.
Herausgegeben
von
Friedrich von Raumer.
Zehnter Jahrgang. gr. 12. cart. 2 Rtlr.
Im Preise herabgesetzt
sind der erste bis fünfte Jahrgang (1830 — 34) und kosten anstatt 9 Rtlr. 16 Gr. zusammengenommen, jetzt nur 5 Rtlr., einzeln jeder 1 Rtlr. 8 Gr.; der sechste, siebente, achte und neunte Jahrgang (1835 — 38) jeder 2 Rtlr.
Leipzig, im Oktbr. 1838.
F. A. Brockhaus.

„Hier stehe ich, ich kann nicht anders;
„Gott helfe mir! Amen."
LUTHER.
Nach dem Bilde Cranach's, im Stahlstich von Fr. Müller.
Gr. Folio. Subscriptionspreis 2 Rthlr. sächsisch = 2 Rthlr. 4 Sgr. pr. Cour.
Herausgegeben vom
Bibliographischen Institut.
Diess bewundernswürdige Blatt ist ausgestellt und Subscription wird angenommen in der Buchhandlung
F. E. C. Leuckart.

Zum Taschenbuch-Zirkel für 1839
und dem bestehenden Journal = Zirkel können noch Theilnehmer beitreten. Ueber den Vorrath der Bücher sind besondere Kataloge erschienen, die dem gebildeten Publikum eine reichhaltige, in allen Zweigen der Literatur wohlgeordnete Sammlung zur Benutzung darbieten.
Streitsche Leihbibliothek,
Albrechtsstraße Nr. 3.

Neuestes wichtiges antiquarisches Verzeichniß von 20,000 Bänden der Buchhandlung S. Schletter in Breslau,
Albrechts = Straße Nr. 6,
Preis 1 Sgr.
Dieses Verzeichniß enthält eine Auswahl des Besten aus allen Fächern der Wissenschaft und Kunst. Alle Bücher sind gut gehalten, theils in sehr eleganten Einbänden, und zu sehr wohlfeilen Preisen. Vieles darin eignet sich zu Weihnachtsgeschenken. Auch andere Bücher können an Zahlungsstatt angegeben werden.

Mäntlerstraße Nr. 8 bei Antiquar Böhm: Spiegel des menschl. Lebens, von Lafontaine, 2 Bde., 10 Sgr. Jugendschauplatz 6 Sgr. Kleine Romane für Kinder 5 Sgr. Robespierres Verschwörg. 6 Sgr. 6 Bände Lebensbeschreibg. 10 Sgr.

Vorschriftsmäßig angefertigte
Formulare von ungestempelten Prozeß = Vollmachten
sind nunmehr zu haben in der Verlagsbuchhandlung von
Graß, Barth und Komp.
in Breslau.

Bekanntmachung.
Der am 1. Novbr. 1837 hierselbst verstorbene Kaufmann Johann Friedrich Scholz hat in einer außergerichtlichen Disposition
a) der Johanna Dorothea Schneider und
b) dem Wilhelm Scholz
jedem 16 Rtlr. hinterlassen; dieß wird beiden, ihrem Aufenthalt nach unbekannten Interessenten, hiermit bekannt gemacht.
Breslau, den 11. Oktbr.
Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
II. Abtheilung.

Subhastations = Bekanntmachung.
Zum nothwendigen Verkauf des auf der Reuschen Straße unter Nr. 141, neue Nr. 32, belegenen Huffschmidt Johann Samuel Wenzlauschen Hauses, abgeschätzt nach der Durchschnitts-Taxe auf 6137 Rtlr. 16 Sgr. 9 Pf., haben wir einen Termin auf
den 4. Januar 1839, Vormittags 11 Uhr
vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Jüttner anberaumt.
Die Taxe und der neueste Hypotheken = Schein können in der Registratur eingesehen werden.
Breslau den 1. Juni 1838.
Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
1ste Abtheilung.

Getreide = Verkauf.
Das bei dem hiesigen Rent = Amte zur Disposition verbleibende diesjährige Zinsgetreide, bestehend in:
Korn, 173 Schfl. 11 3/8 Mtz.
Gerste, 153 — 1 3/8 — } Preuß. Maaß.
Hafer, 153 — 1 3/8 —
soll höherer Bestimmung zufolge meistbietend verkauft werden.
Hierzu steht ein Termin auf den 7. November c. von Vormittag 10 bis 12 Uhr, in dem Lokale des hiesigen Steuer- und Rent = Amtes an, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufs = Bedingungen täglich, während der Amtsstunden, hier eingesehen werden können.
Namslau, den 9. Oktober 1838.
Königliches Rent = Amt.

Bekanntmachung.
Es werden hiermit alle unbekannten Erben und Erbes-Erben des am 20. September 1837 zu Flinsberg im Queis ertrunkenen Müllergesellen Carl Gottlieb Schwedler, — unehelicher Sohn der bereits ebenfalls mit Tode abgegangenen Johanna Eleonore Schwedler aus Herrnsdorf — aufgefordert, sich binnen heut und neun Monaten, spätestens aber in dem auf
den 30. April 1839, Vorm. 10 Uhr
in hiesiger Gerichts = Kanzlei anberaumten Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden, und weitere Anweisung zu gewärtigen.
Sollte sich vor oder in dem Termine Niemand melden, so wird der Nachlaß den Empfangsberechtigten als erbliches Gut zugeschlagen werden.
Greiffenstein, den 16. Juli 1838.
Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichts = Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Nothwendiger Verkauf
vor dem Stiftgerichts-Amte zu Lauban.
Das zum Johann Gottlieb Buseschen Nachlasse gehörige, sub Nr. 20 zu Kerzdorf belegene Vorwerk, abgeschätzt auf 9382 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf. Courant, zu Folge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe soll im Ganzen oder in einzelnen Parzellen
am 5. März 1839
um 10 Uhr Vormittags an Ort und Stelle in Kerzdorf subhastirt werden.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 249 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 24. Oktober 1838.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 8. November früh 9 Uhr stehet Termin zum meistbietenden Verkauf der in den Schutz-Revieren der Oberförsterei Katholisch-Hammer noch vorhandenen trockenen Brennholz-Vorräthe an, zu welchem das holzbedürftige Publikum mit dem Ersuchen eingeladen wird, sich gefälligst zu besagter Zeit und Stunde in der Brauerei zu Polnisch-Hammer einzufinden. Die besonderen Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht, und nur noch bemerkt, wie 1/8 des Meistgebotes alsbald im Termin baar erlegt werden muß, welcher übrigens Punkt 2 Uhr Nachmittags geschlossen wird.

Forsthaus Kuhbrücke, den 17. Oktbr. 1838.
Königliche Forst-Verwaltung.

Auktion.

Am 25sten d. M. Vormittags 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als: eine Tischuhr, Porzellan, Gläser, Zinn, Kupfer, Eisenzeug, ein Secretair, auch als Buffet zu gebrauchen, ein großer runder Klapptisch, zwei Bettkasten, ein Schlafbettkasten, mehrere andere Meubles, eine Partie Fensterflügel und Fensterladen, eine Flöte von Königsholz mit silbernen Klappen und einige Kupferstiche und Steindrücke, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 20. Oktober 1838.
Mannig, Aukt.-Kommiss.

Freitag, den 26sten d. M. Vormittags 9 Uhr sollen auf dem Hofe der hiesigen Kürassier-Kaserne Spähne, alte Bretter, Bautensilien, Lehrbogen u. drgl. m. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung und mit der Bedingung ungesäumter Abfuhr verkauft werden.

Die Garnison-Bau-Direktion.

Unterkommen-Gesuch.

Ein gebildetes elternloses Mädchen, welches sich bei ihren Verwandten befindet, und geübt in allen weiblichen Arbeiten ist, auch nach dem Maaß schneidert, wünscht sofort ein Unterkommen als Gesellschafterin einer einzelnen Dame, oder als Beihülfe einer Hausfrau bei Führung der Wirthschaft und Erziehung der Kinder, oder auch als Kammerjungfer. Portofreie Adressen unter E. C. wird die Expedition d. Ztg. übernehmen.

Offene Bleich-Pacht.

Auf eine Leinwandbleiche mit 4 Bütten und zwei Walken, die vom Eigenthümer vollständig belegt wird, wird ein tüchtiger, nicht ganz mittelloser, mit guten Zeugnissen versehener Pächter gesucht. Das Nähere auf portofreie Briefe unter der Adresse H. W. in Habelschwerdt.

Färberei zu verpachten.

Die in meinem Hause sehr gut eingerichtete Färberei, welche bis Ende dieses Jahres der Formenstecher Hr. Wendrich aus Breslau noch in Pacht hat, wünsche ich anderweitig zu verpachten oder zu verkaufen. Wohnung, Kiepen, Kessel, Drucktische u. dgl. sind im besten Zustande, und ein in aller Hinsicht gut routinirter Färber würde ohnstreitig gute Geschäfte machen. Die Pachtbedingungen sind billig und täglich bei mir zu erfahren. Briefe erbitte ich mir jedoch franco.

Hausdorf (Kr. Waldenburg), 15. Okt. 1838.
Schenk, Lehrer.

Drei große schöne Myrthen-Bäume stehen billig zum Verkauf: Nikolai-Thor Kurze Gasse Nr. 1.

Gute Leberwürste sind alle Mittwoch frisch zu haben bei
Steike, Malergasse Nr. 3.

Ein gebrauchter Wagen, gut zur Reise, ist zu verkaufen im Hotel de Pologne.

Zu verpachten ist für einen Gärtner der große Garten Sterngasse Nr. 6.

Fertige Winter-Westen

in vorzüglichen Stoffen
à 25 Sgr., 27½ Sgr. bis 1 Rthlr.
empfiehlt
die Herren-Garderobe-Handlung
und
Binden-Fabrik
des
Salomon Neisser,
Ring Nr. 24,
neben der ehemaligen Accise.

Wohnungsveränderung.

Indem ich meinen hoch- und werthgeschätzten Kunden ganz ergebenst anzeige, daß ich meine Wohnung von der Weidenstraße Nr. 32 von heute ab

in mein eigenes Haus, Weidenstr. Nr. 34,

verlegt habe, fühle ich mich zugleich veranlaßt, meinen innigsten Dank für das mir bisher geschenkte Vertrauen auszusprechen, und zu versichern, daß ich mich dessen auch in meinem neuen Lokale, durch gewohnte Reellität und Accuratesse, womit ich jeden mir zukommenden Auftrag erfülle, würdig zeigen werde.

Breslau, den 16. Oct. 1838.
W. Pieper,
Schuh- u. Stiefelmacher für Herren.

Wohlfeile seidene Hüllen

in allen beliebtesten Couleuren, eben so in den neuesten wollenen Stoffen, große und weite Damentuch-Hüllen, Kinderhüllen und Knabenmäntel in allen Größen, empfiehlt die Tuch- und Kleider-Handlung von
H. Lunge,
Ring- u. Albrechtsstr.-Ecke Nr. 59.

Ein Handlungs-Local,

in einer der belebtesten Straßen, nahe am Ringe in Schweidnitz, worin bereits seit 20 Jahren ein Specerei-Geschäft geführt, ist sogleich zu vermiethen. Auch sind die nöthigen Utensilien vorhanden. Auf portofreie Anfragen ertheilt nähere Auskunft, Carl Thomas, als Besitzer, ebendaselbst.

Das feinste doppelt raffinirte Rüböl verkauft à 4 Sgr. 4 Pf. pr. Pfd., feinstes Italienisches Sallat-Oel à 8 Sgr., ächtes Provencer- und Aixer-Oel à 10 und 12 Sgr. pr. Pfd.:
L. Schlesinger, Fischmarkt Nr. 1.

Aechte Leipziger Möhren-Bonbons,
frischen Leipziger Stangen-Calmus,
ächte candirte Aurancini,
eingemachten Ingber,
desgl. kleine grüne Pommeränzel
erhielten wiederum und offeriren:
vorm. S. Schweitzer sel. Wwe. & Sohn,
Spezerei-Waaren- u. Thee-Handlung,
Reßmarkt Nr. 13, der Börse gegenüber.

Cigarren-Abfall,

das Pfund 4½ Sgr.,
von bester Güte, empfing und empfiehlt:
Friedr. Aug. Grützner,
am Neumarkt Nr. 27 im weißen Hause.

Ring Nr. 19

ist zu Ostern 1839 die zweite Etage von acht Zimmern nebst Zubehör, der Größe des Quartiers angemessen, zu vermiethen und Albrechtsstraße Nr. 3 in der Buchhandlung das Nähere zu erfragen.

Gutspacht-Gesuch.

Ostern k. J. wünsche ich eine Gutspacht in Niederschlesien von 500 bis 1000 Rtlr. jährlich — gegen hinreichende Sicherheit, — einzugehen. Diejenigen Herrn Gutsbesitzer, welche hierauf reflektiren wollen, belieben sich gefälligst deshalb in frankirten Briefen an mich zu wenden.

Ohlau, 1838.
v. Bonge, Lieutenant a. D.

Anzeige.

Alten abgelegenen wurmstichigen Varinas-Muff-Canaster, so wie sehr schönen Portoriko-Canaster in Rollen von circa 3 Pfd. habe ich erhalten zu billigen Preisen.

C. R. Kullmitz,
Ohlauer Straße Nr. 70, im schwarzen Adler.

Neue Dalmatiner Feigen

erhielt die erste Sendung und empfiehlt
die Handlung S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße Nr. 21.

Winter-Strumpfgarne.

Aechtes Ziegenhaar- (Vigogne) Garn, als auch wollenes Strickgarn bester Güte, deutsches und englisches Fabrikat in den neuesten Farben, erlaube ich mir bei großer Auswahl zu den billigsten Preisen hiermit zu empfehlen.

Heinrich Löwe,
Naschmarkt-Seite am Ringe Nr. 57.

Die erste Sendung ächten großkörnigen fließenden Astrachan-Caviar empfing
die Weinhandlung des
Carl Wysianowski
im Rautenkranz.

Gegen Pupillar-Sicherheit

werden Gelder von jeder Größe gegeben durch das **Commissions Comptoir** von
Friedrich Wilhelm König,
Breslau, Ohlauerstr. Nr. 68, zur gold. Weintraube.

Ein praktischer Buchhalter

wird placirt durch
das **Commissions-Comptoir** von
Friedrich Wilhelm König,
Breslau, Ohlauerstr. Nr. 68, zur gold. Weintraube.

Ein erfahrener Buchhalter und routinirter Correspondent, mit Zeugnissen seiner Fähigkeiten versehen, findet eine Anstellung. Hierauf Reflectirende belieben ihre Anerbietungen in der Expedition der Breslauer Zeitung unter X. Y. Z. abzugeben.

Für junge Landwirthe beginnt der thierärztliche Unterricht für dieses Jahr mit dem 15. Novbr. Das Nähere vor dem Sandthor, Sterngasse Nr. 8, bei Grüll.

Ein Lithograph, der sowohl im Schreiben als Zeichnen geübt ist, kann sofort unter annehmlichen Bedingungen eine Stelle in der Hofbuchdruckerei zu Liegnitz erhalten.

Eine meublirte Stube, vorn heraus, im ersten Stock, auf der neuen Altbüßer-Straße Nr. 6, ist für einen einzelnen Miether zu vermiethen, und das Nähere daselbst zu erfragen.

Wäsche wird geplättet bei Frau Joch, Burgfeld Nr. 4.

Oderstraße Nr. 3 sind wegen Abreise folgende herrschaftliche Meubles zu verkaufen: eine Tassenservante mit Spiegel, ein Kleiderschrank von Mahagoni mit Säulen, ein dito Klapptisch, ein Spiegel mit Säulen, ein Nähtisch und andere Tische, eine schöne Theemaschine und Küchenspinde, so wie eine 4 Wochen gehende Stubenuhr in Mahagoni-Gehäuse.

Local = Veränderung.

Unser Geld=Wechsel=, Commissions= und Speditions=Geschäft

haben wir vom Ringe Nr. 16

in das Haus, zu den 7 Churfürsten genannt, Ring Nr. 8, der Hauptwache gegenüber in die erste Etage verlegt.

Indem wir unsere geehrten Kunden davon in Kenntniß setzen, bitten wir, uns auch in dem neuen Local mit Ihren geschätzten Befehlen ferner zu beehren und sich unserer stets reellen Bedienung versichert halten zu wollen.

F. Schummel & Comp.

In Bezug auf obige Anzeige bringe ich zur Kenntniß meiner hiesigen und auswärtigen werthen Abnehmer, daß ich auch mein **Lotterie=Geschäft** vom Ring Nr. 16

in das Haus zu den 7 Churfürsten, Ring Nr. 8, erste Etage

verlegt habe, bei welcher Gelegenheit ich mich zum Absatz von Kaufloosen in ganzen, halben und Viertel=Antheilen, unter Versicherung der promptesten Besorgung, bestens empfehle.

Friedr. Schummel, Kgl. bestallter Lotterie=Einnehmer.

Mode = Waaren = Anzeige.

Neue breite seidene Stoffe

zu Braut= und Gesellschafts=Kleidern,

wie auch neue Genres

in Mäntelstoffen und Meubleszeugen,

empfing ich mit gestriger Post direkt aus Paris.

P. Manheimer jun., Ring Nr. 48.

Tuch = Waaren = Anzeige.

So eben sind große Sendungen in

neuen Beinkleiderstoffen und ganz neue Farben in Tuch zu Leib= und Ueberzieh=Röcken

eingetroffen, welche zu sehr billigen Preisen offerirt:

die Mode= und Tuchwaaren=Handlung von

P. Manheimer jun., Ring Nr. 48.

Für Mode = Putzwaaren = Handlungen

erlaube ich mir eine Auswahl

Atlasse, Gros de Naples, Marceline et Florence

in den schönsten Farben, so wie ein Lager in

glattem und gemustertem Spitzengrund,

dergleichen Streifen, ferner franz. Blonden,

die neuesten Ballblumen,

so wie Hut= und Haubenbouquets, nebst allen in dieses Fach gehörigen Artikeln, einer geneigten Beachtung bestens zu empfehlen.

D. Weigert,

Ring= und Nikolaistraßen=Ecke Nr. 1.

Taback-Anzeige.

Ich erlaube mir, meine geehrten Kunden auf meine jüngst direct empfangenen nachstehenden Sorten aufmerksam zu machen:

Vierradner Rauch-Taback, Pfd. 3 Sgr.,
Vierradner Tonnen-Canaster, Pfd. 4, 5 und 6 Sgr.,
Leipziger Tonnen-Canaster, Pfd. 8, 10 und 12 Sgr.,
} in 1/4, 1/2 und 1/1 Pfd.-Beuteln mit meiner Firma versehen, sämmtliche Sorten bei Partien bedeutend billiger.

Varinas-Mischung, Pfd. 10, 12 und 15 Sgr., lose und in Packeten.

C. G. Mache,

Oderstrasse Nr. 30 im Lehmernen Hause.

Deutsch=Würbitz bei Constadt im Creuzburger Kreise habe ich den 15. Oktober käuflich übernommen, und bitte daher, alle Briefe an mich gefälligst hieher zu senden.

Otto Wolf,
Besitzer des Ritter=Guts Deutsch=Würbitz.

Ein Paar echte polnische Pferde sind zu verkaufen. Das Nähere bei

D. Gallyot,
am Ringe Nr. 29.

Zu verkaufen ist eine große Truhe, mit Eisen beschlagen: **Weißgerbergasse Nr. 65, eine Stiege.**

Ein Flügel von 6½ Oktaven steht billig zu verkaufen, **Neumarkt Nr. 1, eine Treppe.**

Angekommene Fremde.

Den 22. Okt.b. **Drei Berge:** Hr. Gutsb. Bernhard a. Berlin. Hr. Oberamtm. Conrad a. Stephansdorf. — **Gold. Schwerdt:** HH. Kaufl. Rothermundt aus Rheydt u. Bode a. Leipzig. — **Zwei gold. Löwen:** Hr. Gutsb. Dilthey a. Reichenbach. HH. Kaufl. Bruck a. Ratibor, Schönwald a. Friedland u. Auerbach a. Posen. Hr. Erzpriester Beer a. Brieg. — **Hotel de Silesie:** Hr. Kfm. Binder a. Moskau. Hr. Student Frithen a. Odessa. Fr. Gutsb. v. Koszielska a. Posen u. v. Lipowska a. Szczucin. Hr. Archidiakonus Moser u. Hr. Erzpriester Virambo a. Glogau. — **Deutsche Haus:** Hr. Apoth. Ludwig a. Brieg. HH. Kaufl. Schnuppe a. Liegnitz, Seidel u. Ehrhardt a. Gnadenfrey. Hr. Handl.=Kommis Schapire a. Brody. Hr. Kapitain De Galette a. Petersburg — **Hotel de Pologne:** Fr. v. Gellhorn a. Schmellwitz. — **Weiße Adler:** Hr. Lieut. Graf von Strachwitz a. Neisse. Hr. Gutsb. v. Lipinski a. Kauern. Hr. Hauptm. Schmidt a. Ohlau. Hr. Künstler Stein a. Dresden. — **Rautenkranz:** Hr. Justiz=Kommiss. Kanther a. Nimptsch. HH. Eigenthümer Gonsiorowski u. Greiber a. Warschau. Hr. Kämmerer Wiener aus Juliusburg. Fr. Gutsb. von Cielecka a. Mechnice. — **Blaue Hirsch:** Hr. Gutsb. Thiel a. Jauernik. Hr. Major v. Heinz a. Witschkau. — **Gold. Gans:** Hr. Geh. Rath Graf v. Veltheim, Hr. Hofmarschall v. Bülow u. Hr. v. Normann a. Braunschweig. HH. Lieut. von Debschütz a. Haynau v. 4. Kür.=Reg. u. v. Debschütz a. Pollentschine. — **Gold. Löwe:** Hr. Gutsb. Kobelt a. Leutmannsdorf. — **Gold. Krone:** Hr. Baumeister Brinkemann a. Striegau. — **Große Stube:** Hr. Kfm. Jaffa a. Bernstadt. Hr. Gutsb. v. Köbke a. Wartenberg. — **Gold. Zepter:** Hr. Gutsb. v. Bontani a. Polen. Fr. Majorin v. Foris a. Glatz.

Privat=Logis: Oderstr. 17. Hr. Dr. med. Krüger a. Berlin. Schmiedebrücke 64. Hr. Gutsb. Barchewitz a. Schmellwitz. Albrechtsstr. 39. Hr. Lieut. von der Lanken a. Danzig. Hr. Kaufm. Pauli aus Bromberg. Hummerei 28. Hr. Superintendent Kelsch a. Bernstadt. Hummerei 3. Hr. Gutsb. Jenke a. Karisch. Hr. von Fehrentheil a. Guhlau.

Nebst literarischer Beilage von G. P. Aderholz in Breslau, Volkskalender betreffend.